

■ EU · ESF

## Eine zukunftsfeste Strategie

Anlässlich der ESF-Jahrestagung führte BRANDaktuell ein Interview mit Zoltan Kazatsay, stellvertretender Generaldirektor der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission.

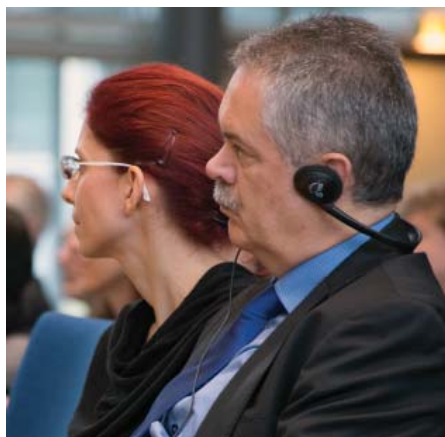
Herr Kazatsay, Sie sind Gast der ESF-Jahrestagung des Landes Brandenburg. Kennen Sie das Bundesland bereits aus vorherigen Besuchen? Welche Programmpunkte werden Sie im Rahmen Ihres jetzigen Besuchs außerdem absolvieren?

*Ja, ich war bereits in Brandenburg und habe meine Aufenthalte in dieser schönen Region immer geschätzt. Potsdam hat sich zu solch einer dynamischen Stadt entwickelt.*

*Diesmal werde ich an der ESF-Jahrestagung im Kongresshotel Potsdam teilnehmen und werde aus europäischer Perspektive über das Thema Qualifikationen sprechen und darüber wie EU-Mittel zu angemessen ausgebildeten Arbeitskräften beitragen können.*

*Leider habe ich keine Zeit für einen Projektbesuch, was ich sehr bedauere. Aber ich kann dies hoffentlich beim nächsten Mal tun.*

Die Brandenburger ESF-Jahrestagung wird zum Thema Fachkräftesicherung in Brandenburg durchgeführt. Da die negative demografische Entwicklung nicht nur ein deutsches Thema ist, möchte ich Sie bitten, die Problematik aus europäischer Sicht einzuschätzen.



Zoltan Kazatsay (re.) und Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, während des Plenums.



Zoltan Kazatsay gab in seinem Vortrag einen Überblick zu den europäischen Arbeits- und Fachkräftestrategien und dem Beitrag, den die EU-Fonds dazu leisten.

*Der Fachkräftemangel und die demografischen Probleme sind in der Tat nicht nur ein spezifisch deutsches Problem. Unsere Kommissionsberichte haben bestätigt, dass Europa zurzeit der älteste Kontinent mit dem höchsten Altersdurchschnitt ist, was mit der Zeit auch nicht besser wird. Allerdings erleben auch andere Teile der Welt auf allen Kontinenten bis auf Afrika eine dramatische Alterung ihrer Bevölkerung, mit hohem Altersquotient der das europäische Niveau übersteigt.*

*Was bedeutet das? Wir müssen dieses Problem mit einem paneuropäischen Ansatz angehen. Die Europäische Kommission engagiert sich stark für dieses Thema und hat wichtige Initiativen eingeführt, wie zum Beispiel die Jugendgarantie, EURES sowie eine neue EU-weite Qualifikationsagenda, die Anfang nächsten Jahres veröffentlicht wird.*

*Diese Agenda legt Maßnahmen fest, wie*

*wir den Qualifikationsbedarf besser antizipieren und die Transparenz sowie die Anerkennung von Qualifikationen innerhalb Europas verbessern können. Die Agenda wird den Dialog mit der Geschäftswelt für ein gemeinsames Engagement verstärken, um ein Europa zu fördern, das reich an Qualifikationen ist.*

*Weiterhin würde ich gerne an die Empfehlungen erinnern, die im Rahmen des Europäischen Semesters festgelegt sind. Hier sollte Deutschland die Arbeitsmarktteilnahme verschiedener Gruppen wie Frauen, Migranten und ältere Arbeitnehmer erhöhen. Insbesondere für die älteren Arbeitnehmer sollten Initiativen für einen späteren Renteneintritt sowie Maßnahmen für eine verbesserte Vermittelbarkeit eingeführt werden.*

Was geben Sie dem Land Brandenburg mit auf dem Weg der Fachkräftesicherung?

*Um auf dem Wachstumspfad zu verbleiben und seine demografischen Probleme zu bewältigen, muss Brandenburg das gesamte Potenzial seiner Erwerbstätigen nutzen und innovative und vor allem praktische Wege finden, um Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen.*

*Die Anpassung von Angebot und Nachfrage stellt das größte Problem für Unternehmen dar. Dieses Dilemma spiegelt sich in der Tatsache wider, dass die Arbeitslosigkeit in Brandenburg auf einem Niveau von 9,9 Prozent ist, während ungefähr 12.000 nicht subventionierte Arbeitsplätze unbesetzt sind. Das bedeutet auch, dass erhebliche Integrationsanstrengungen unternommen werden müssen, damit Immigranten von den Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten profitieren und, wo möglich, in vollem Umfang einen Beitrag zum Arbeitsmarkt leisten können. Ich weiß, dass das leichter gesagt ist als getan. Aber ich glaube, dass Brandenburg bereits die richtigen Prioritäten in seiner Strategie für Fachkompetenzen gesetzt und einen ganzheitlichen Ansatz zur Bewältigung anstehender Herausforderungen gewählt hat. Alle relevanten Akteure wie*

Schulen, Unternehmen und soziale Partner einzubeziehen und sich auf die Komplexität der Herausforderungen wie frühzeitige Schulbildung, Qualifikationen von Arbeitslosen, Wissenstransfer und Start-ups zu fokussieren – all das scheint ein sehr praktikabler Strategieansatz für die Zukunft zu sein.

Herr Kazatsay die Flüchtlingsströme, die seit dem Sommer auch Europa erreichen, sind in den EU-Ländern ein sehr aktuelles Thema und bewegen die Europäerinnen und Europäer sehr. Gibt es bereits Überlegungen, wie auch der ESF zur schnellen Integration der Flüchtlinge eingesetzt werden kann? Wird zum Beispiel auch über eine Mittelaufstockung für soziale Projekte in besonders belasteten Stadtteilen und Regionen nachgedacht?

*Der Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF, d. Red.) sollte als erstes und wesentliches EU-Instrument zur Unterstützung der Integration von Migranten in der EU angesehen werden. Als solches wird es eine große Rolle in den ersten Stufen der Integration von Migranten spielen, bevor sie eine Aufenthaltsgenehmigung in den Mitgliedstaaten erhalten.*

*Nach den ersten Stufen der Integration ist der ESF das angemessenste Instrument zur Unterstützung, um den Integrationsprozess der Migranten fortzuführen und so die Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Es gibt keinerlei Einschränkungen was die Unterstützung der Migranten im Vergleich zu europäischen Bürgerinnen und Bürgern angeht, die der ESF bereitstellen kann. Voraussetzung: der legale Zugang zum Arbeitsmarkt ist vorhanden ist und die Maßnahmen entsprechen dem jeweiligen operationellen Programm.*

*Entscheidend ist ein gezielter Schritt-für-Schritt-Ansatz für verschiedene Teile dieser Gruppe von Menschen und somit die Sicherstellung einer einfacheren Integration und eines effizienteren Abstimmungsprozesses von Arbeitsplätzen und Qualifikationen. Sicherlich*



Fotos: Leo Seidel

Zoltan Kazatsay stellte sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern der ESF-Jahrestagung

*wird nicht jeder ein qualifizierter Arbeitnehmer und selbstverständlich braucht es dazu mehr als nur eine Berufsausbildung. Sprachkurse, Beratung und Unterstützung für Migranten und ihre Familien, ein schnellerer Anerkennungsprozess ausländischer Qualifikationsnachweise auf politischer Seite, das alles ist Teil der gleichen Herausforderung.*

*Während in den nächsten Monaten wesentlich mehr Geld für den AMIF verfügbar sein wird, wird es hingegen kein ‚frisches Geld‘ für den ESF geben. Vieles hängt davon ab, welche Prioritäten die Mitgliedstaaten als Ziele definieren. Der ESF kann allgemein dazu genutzt werden, Migranten mit den gegenwärtigen operationellen Programmen zu unterstützen, ohne diese notwendigerweise zu verändern.*

**Vielen Dank!**

Übersetzung: Sandra Berezicki